

## KOMMENTAR

## Einsatz für das große Ganze

THOMAS RAUSCH  
zur Diskussion um  
mehr Klimaschutz



Es war ein recht mühsames Tauziehen, das im Rösrather Hauptausschuss zu verfolgen war. Obwohl fast alle das grundsätzliche Anliegen teilten, in der Stadt auf klimafreundliche Maßnahmen zu achten, schien die Verständigung schwer. Dass es wieder einmal Bürgermeister Marcus Mombauer war, der die dringend notwendige Brücke baute, ist ihm hoch anzurechnen. Sein Selbstverständnis als Moderator kommt bei den Rösrather gut an. Allerdings kam sein rettender Vorschlag diesmal erst nach quälendem Hin und Her. Nun aber besteht die Aussicht, dass die Stadt ein Paket schnürt, das für sie leistbare Maßnahmen enthält, dabei aber möglichst alle Bereiche kommunalen Handelns im Blick hat – eben das große Ganze, das der Verein Lebenswertes Sülztal beim Klimaschutz berücksichtigt sehen will. Wenn ein gemeinsamer Nenner gelingt, hat der Verein der Stadt einen Dienst erwiesen.

Dass nicht jeder Einzelpunkt des Bürgerantrags sinnvoll ist, wurde in der Debatte deutlich. Dass die Stadt zum Beispiel beim dringend nötigen Wohnungsbau sich nicht die Hände binden will, ist nachvollziehbar. Ansonsten mischte sich in die Debatte ein wenig Vorwahlkampf: Die Grünen wollen Initiativen zum Klimaschutz keinesfalls abbügeln, die SPD sucht ihre Nähe. Andere dagegen suchen ihr Profil in der Abgrenzung – die CDU mit der scharfen Distanz zum Nachbarn Overath, die AfD mit der Distanz zu allen anderen in Sachen Kernkraft. Doch die unterschiedlichen Akzente sind zu begrüßen, das fördert die Demokratie.

## Treffen im Rathaus soll es richten

Bürgerantrag mit umfangreichen Forderungen zum Klimaschutz löst kontroverse Diskussion aus

VON THOMAS RAUSCH

Rös Rath. Über Ziele der Stadt Rös Rath beim Klimaschutz sollen Teilnehmer eines Treffens im Rathaus sprechen. Bürgermeister Marcus Mombauer will dazu Vertreter der Ratsfraktionen und des Vereins Lebenswertes Sülztal einladen. Mit dem Angebot, ein solches Gespräch zu arrangieren, gelang es Mombauer, eine blockierte Situation im Hauptausschuss aufzulösen: Dieser beriet über einen Bürgerantrag des Vereins Lebenswertes Sülztal, der in zwölf Einzelpunkten teilweise sehr detaillierte Forderungen zum Klimaschutz formulierte – den die Kommunalpolitiker aber nicht in allen Einzelheiten annehmen mochten, trotz der grundsätzlichen Sympathie für Maßnahmen zum Klima-

„Was uns fehlt, ist das Konzept fürs Ganze

Heiner Mersmann  
Verein Lebenswertes Sülztal

schutz, die bei vielen Rednern deutlich wurde.

Bei der Diskussion über den Antrag wurde im Ausschuss schnell klar, dass niemand sämtliche Einzelpunkte absegnen wollte. Damit blieb nur, den Antrag insgesamt abzulehnen. Mehrere Redner empfahlen dem Verein daher, den Antrag zurückzuziehen und in überarbeiteter Form neu zu stellen. Von diesem Vorschlag zeigten sich Vertreter des Vereins jedoch überfordert: Sie könnten kaum vorhersehen, was für die Politik akzeptabel sei und was nicht, erklärte Vorstandsmitglied Heiner Mersmann. Mombauers Idee, beide Seiten an einen Tisch zu bringen, war somit ein allseits akzeptierter Ausweg – nach längerem Hin und Her.



Bei Bebauungsplänen soll Klimaschutz eine Rolle spielen, fordert der Bürgerantrag. Das betrifft auch die Fläche am Kirchweg. Archivfoto: kd

## OVERATHER BESCHLUSS

Der Stadtrat von Overath hat im Oktober einen einstimmigen Beschluss zum Klimaschutz gefasst. Damit erklärt er seinen „Willen, die Stadt ganzheitlich klimagerecht zu entwickeln“. An dem Overather Beschluss hat sich der in Rös Rath aktive Verein Lebenswertes Sülztal bei seinem Bürgerantrag orientiert.

Vorgesehen ist in Overath, dass die Stadt einen „Runden Tisch Klimaschutz“ einrichtet und die Stadtverwaltung regelmäßig über Maßnahmen berichtet. Auch auf die klimafreundliche Gestaltung von Bebauungsplänen hat sich die Stadt Overath mit ihrem Beschluss festgelegt. (tr)

Zuvor hatte sich die Stadtverwaltung in ihrer schriftlichen Stellungnahme zu dem Bürgerantrag wenig aufgeschlossen für die Forderungen des Vereins gezeigt: Sie fürchtete zu viele neue Aufgaben, die mit dem vorhandenen Personal nicht leistbar seien. Außerdem wies sie darauf hin, dass die Stadt bei Verkehrspolitik oder auch neuen Bebauungsplänen schon jetzt auf den Klimaschutz achte. Mit der Bereitschaft, sich mit dem Lebenswertes Sülztal über ein mögliches Paket von Forderungen zu unterhalten, ging Mombauer somit einen deutlichen Schritt auf die Antragsteller zu. Er hatte bereits klar gemacht, dass zum Beispiel die „sehr weitgehende“ Forderung des Vereins, „weiteren Landschaftsverbrauch“ abzulehnen, für ihn nicht akzeptabel sei: Damit würde sich die Stadt beim Schaffen von drin-

gend benötigtem Wohnraum selbst blockieren.

Ausdrücklich für die vom Lebenswertes Sülztal eingeforderte Bürgerbeteiligung sprachen sich die Grünen aus, der vorgeschlagene Runde Tisch zum Klimaschutz sei daher zu unterstützen. Auch Dirk Mau (SPD) zeigte sich bereit, sich auf ein Konzept für einen Runden Tisch zu verständigen – gerne zusammen mit dem Verein und auch mit den Grünen. Große Bedenken äußerte dagegen Erik Pregler (FDP), er wollte dringend klären, wer an einem Runden Tisch mitreden dürfe: „Wir reden über das Eigentum anderer Leute.“

Abneigung gegen den Antrag des Vereins zeigte Erhard Füssler (CDU) – insbesondere deshalb, weil dieser sich stark an einem Beschluss der Stadt Overath zum Klimaschutz (siehe Kasten) orientierte. Overath war für Füssler

ein rotes Tuch: „Die haben sich einer Zusammenarbeit mit Rös Rath verweigert.“ Außerdem verwies er auf die bisherigen Erfahrungen, dass der Verein Lebenswertes Sülztal „nicht besonders freundlich gegenüber Planungsvorhaben“ sei. „Einzelne Dinge sind vernünftig“, fand jedoch auch Füssler mit Blick auf den Bürgerantrag: „Gute Vorschläge machen wir uns gern zu eigen.“ Dagegen sah Jörg Feller (AfD) in dem Bürgerantrag „ein schönes Wunschkonzert“. Im Gegensatz zu den Forderungen des Vereins und zu den übrigen Rednern empfahl der die „CO<sub>2</sub>-neutrale Kernenergie“.

Indessen erklärte Mersmann im Ausschuss das Anliegen des Vereins. Er wisse, dass Rös Rath beim Klimaschutz „viele gute Ansätze“ verfolge. „Was uns fehlt, ist aber das Konzept fürs Ganze.“

**EISENHART GEGEN EISENACH!**

VfL GUMMERSBACH vs. TSV EISENACH

Sa, 14. Dezember 2019 | 18:30 Uhr

Jetzt Tickets sichern & Live in der SCHWALBE arena dabei sein!

[www.vfl-gummersbach.de/tickets](http://www.vfl-gummersbach.de/tickets)

## Die Rückkehr der Meisterprüfung

Kreishandwerkerschaft begrüßt geänderte Gesetzeslage bei vielen Berufen

VON DORIS RICHTER

Rhein-Berg. In zwölf Handwerksberufen gilt ab Januar wieder die Meisterpflicht. Nachdem der Bundesrat sich im Februar dieses Jahres für die verpflichtende Meisterprüfung ausgesprochen hat, folgte inzwischen auch das Bundeskabinett.

„Die Entscheidung des Bundeskabinetts, die Meisterpflicht wieder einzuführen, wird die Qualität der ausgeführten Arbeiten wieder nach oben korrigieren“, ist sich Marcus Otto, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Bergisches Land, sicher. Der Meistertitel ist wieder verpflichtend für folgende Berufe: Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Betonstein- und Terrazzohersteller, Estrichleger, Behälter- und Apparatebauer, Parkettleger, Rollladen- und Sonnenschutztechniker, Drechsler und Holzspielzeugmacher, Böttcher, Glasveredler, Schilder- und Lichtreklamehersteller, Raumausstatter sowie Orgel- und Harmoniumbauer. Unternehmen, die sich in diesen Gewerken seit 2004 gegründet

haben, sollen einen Bestandschutz haben, ohne nachträglich eine Prüfung abzulegen.

Die damalige Bundesregierung hat vor 15 Jahren in mehr als 50 Handwerksberufen die Meisterpflicht abgeschafft. Damit wollte der Bund der Arbeitslosigkeit begegnen, doch sei die Zahl der Unternehmensgründungen nahezu explodiert, teilt die Kreishandwerkerschaft mit. Besonders Ein-Mann-Betriebe ohne Berufsqualifikation hätten versucht, am Markt Fuß zu fassen. Darunter habe das Image des Handwerks gelitten.



Drechsler wird wieder Meisterberuf. Foto: Nonnenbroich

## FiB-Programm mit 700 Kursen und Seminaren

Bergisch Gladbach. FiB, Familienbildung und Sportverein in Bensberg, startet ins neue Semester: Mit 700 Kursen, Seminaren und Workshops. Es gibt neue Angebote aus den Bereichen Geburtsvorbereitung und Erziehung, Kunst und Kreativität, Fitness, Entspannung und Gesundheit.

Neu ist beispielsweise ein Still-Vorbereitungskurs. Bei den Angeboten für Erwachsenen stehen zudem ein Erste-Hilfe-Kurs, ein Zeitmanagement-Seminar für berufstätige Eltern und ein zertifizierter Gewichtsreduktions-Kurs für Frauen das erste Mal auf dem Programm.

Familien können bei Outdoor-Angeboten mitmachen: zum Beispiel bei einer Erkundungstour mit Lamas. Senioren haben die Möglichkeit, bei einem Rollatortraining zu üben, ihre Mobilitätshilfe richtig einzusetzen.

Das neue Programmheft liegt im Familienzentrum ZAK, Reginharstraße 40, sowie im Bürgerbüro und zahlreichen Geschäften in der Stadt aus. Weitere Informationen telefonisch, (02204)40 44 50, oder im Internet. (ub)

[www.fibev.de](http://www.fibev.de)